

05.11.2010 Konferenz Homer 3.0

Böse Hasen

Am Ende des zweitägigen Berliner Fachkongresses zur Digitalisierung, überschrieben mit Homer 3.0, hatte ein Autor seinen großen Auftritt. **Burkhard Spinnen** war angekündigt im Gespräch mit Detlef Bluhm, dem Initiator von Homer 3.0: „Spinnen hoch drei: der Autor und sein neues Selbstbild“. Spinnens Gedanken, witzig und intelligent, führten ihn zu Exkursen über Lakaien, Hasen und davonfahrende Züge.

Auf die Frage, ob und wie sich Schreiben verändert:

„Wir Schriftsteller laufen mit Dichtfeder im Haar dem Zug (der Digitalisierung) hinterher, der sich immer weiter entfernt und haben dabei das Gefühl, wir würden mitfahren.“

Auf die Frage nach Rechercheformen:

„Durch die Recherche im Internet weiß ich überhaupt erst, was ich wissen können wollen möchte. Ich muss nicht den Lakaien kommen lassen: Hilfe er mir! Da steht er schon: Guck mal, was es alles gibt! Ich brauche keinen Dichtergedanken, sondern vielmehr nur abzuarbeiten, was geboten wird.“

Paradies mit Kehrseite: „Das ist wie permanent im Wonderland zu sein, nur dass es böse Hasen gibt, die mich hier- und dorthin zerren wollen. Es ist eine permanente Versuchung, den Großteil der Zeit muss ich aufbringen, mich dagegen zu wehren.“

Auf die Frage, ob neue Formen von Literatur entstehen:

„Wenn der Roman zur Dienstleistung verkommt, gräbt das Genre sich das Wasser selbst ab. Das, was da produziert wird, können andere besser.“

Applaus.



Burkhard Spinnen:
Schriftsteller in Zeiten des
digitalen Schreibens
© Rocco Thiede



Burkhard Spinnen (links) im
Gespräch mit Detlef Bluhm
© Rocco Thiede